

erschienen außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverbindung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „ für die Expedition verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unanfertige Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5. Abw., egl. der Stempelgebühren 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szegeden bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stiel, Buchhändler; in Sziget bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 225.

Hermannstadt, Montag den 28. September 1885.

101. Jahrgang.

Ungarische Politik.

Der friedliebende Charakter der Politik, welche Ungarn auf dem Gebiete der auswärtigen Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie beobachtet haben will, geht am besten aus der ausgezeichneten und wie immer geistreichen Rede Moriz Jokai's hervor. Ebenso charakteristische Jokai mit der ihm eigenthümlichen Beredsamkeit, welche vom Herzen kommt und zum Herzen geht, die innere Politik des ungarischen Staates, welcher keine anderen Eroberungen will, als friedliche zu Gunsten der ungarischen Staatsidee. Jokai sagte: Die längsten Kriege haben nicht jodiel gekostet, als dieser waffenanlaufende Friede. Das Kriegsbudget von fünf Großmächten verschlingt jährlich eine Milliarde. Das Heer ist das Goldbergwerk Europas, in das man stets Gold hinein trägt, aus dem man aber niemals welches zu Tag fördert.

Die Regierungen, freilich, die schwören, daß sie nur den Frieden wollen: und ich glaube es ihnen auch; sowohl der Präsident der französischen Republik, wie der Selbstherrlicher aller Reußen möchten sogar den ewigen Frieden wünschen. Wer ist es also, der Europa diese forcierte Richtung aufzwingt? Ich scheue mich nicht, die Wahrheit zu sagen. Die Nationen selbst sind es: Der unvernünftige Nationalhaß, der gottlose Jörn gegen den anderssprachigen Bruder, der übermüthige Hochmut, die bössige Rachgier, kurz der Chauvinismus ist es, der das Herz der Nationen Europas erfüllt und sämmtliche unglücklich macht. Es ist der Hölle, der böser als Baal, böser als Aharoth, immer neue Milliarden verschlingt und die Völker bis zur Erschöpfung knechtet. Und diesem Götzen dient Jedermann, der auf das Volk Einfluß besitzt, der Volkredner, der Dichter, der Journalist; in allen Zungen Europas verkündet er, daß die Vaterlandsliebe gleichbedeutend ist mit der Vernichtung des Nachbarn und daß wir unsere Nation nur lieben können, wenn wir die nichtverwandte Nation hassen und vernichten.

Und es findet sich kein müthiger Mann, der den Völkern zurufen würde: Das ist ja die Quelle eures Glends, diese drohende Gefährlichkeit, dieser nationale Stolz, dieser Chauvinismus, der Euch den Wein austrinkt, das Brod wegrißt, Eure Kinder barfuß gehen läßt. Die Steuern mehren sich, der Erwerb vermindert sich, weil Eure Großmäuler Euch sagen, daß Ihr eine Freudent hat; wir wollen keinem Nachbar ein Fußbreit Boden wegnehmen; aber unsere eigenen Grenzen wollen wir verteidigen, von unserem eigenen Boden wollen wir nichts hergeben.

Wie lautet die Anklage, die man gegen uns erhebt? Sie lautet dahin, daß wir das Erlernen der ungarischen Sprache für alle Bewohner dieses Landes möglich machen wollen. Dies ist eine natürliche Consequenz des 1867er Ausgleichs. Die ungarische Sprache wurde für das ganze Territorium der Stefankrone — mit Ausnahme von Kroatien-Slavonien, — als Staatssprache angenommen. Die Kenntnis dieser Sprache ist demnach eine notwendige Qualifikation für Denjenigen, der die Laufbahn der Oeffentlichkeit betritt. Die vornehmsten Ständen der nicht-ungarischen Nationalitäten haben es auch nicht unterlassen, die ungarische Sprache sich anzueignen. Allein, wir wollen auch dem gemeinen Volke diese Laufbahn öffnen und darum unterrichten wir in seinen Schulen die ungarische Sprache. Wir zwingen Niemanden dazu, wir bieten nur die Möglichkeit. Jedermann kann seiner Muttersprache treu bleiben. Wo ist da die Tyrannei?

Dagegen fordern wir allerdings, daß das Volk, die neue Generation, in der Treue zum Vaterlande, das sie nährt, und zum Throne, der sie krönt, erzogen werde. Wir haben auch in dieser Hinsicht unseren anderssprachigen Compatrioten keinen Vorwurf zu machen. Aber sicher ist, daß es zahlreiche an Größenwahn laborirende Leute gibt, die nicht Anstand nehmen würden, aus dem einheitlichen und geträchtigten ungarischen Staate da ein dreieinigtes Königreich, dort eine Wojwodina, ein dacorumänisches Fürstenthum mit einer sächsischen Markgrafschaft in der

Mitte herauszureißen, und die nicht bedenken, daß ein solches Land nichts weiter wäre, denn ein toter Löwe und eine Beute der Geier. Als ich vor elf Jahren auf einer Reise durch Deutschland die Ehre hatte, vom größten Staatsmann des großen Deutschen Reichs, dem Fürsten Bismarck, empfangen zu werden, sagte dieser aus der Höhe blinkende Geist zu mir: „Seien Sie bestrebt, aus Ungarn einen starken Staat zu schaffen. Deutschland wird sich dessen freuen, wenn Ungarn und mit ihm zugleich der österreichische Staat erstarkt. Deutschland bedarf der deutschen Provinzen Oesterreichs nicht. Wir würden gegen denjenigen Krieg führen, der dieselben von Oesterreich losreißen und uns angliedern wollte. Ungarn aber zu einem wahren Staate zu gestalten, sind Sie Ungarn berufen. Ich kenne die Nation, ich habe in ihrer Mitte verweilt. Auch die übrigen Volksstämme sind alle sehr wacker, achtungswürdig, gute Soldaten, von ehrlichen Sitten, aber zu administriren, zu organisiren sind nur die Ungarn berufen. Seien Sie bestrebt, den ungarischen Staat als solchen zu kräftigen.“

Und seither sind elf Jahre vergangen. Was haben wir unterdessen zur Kräftigung unseres Staates gethan? Die Thatfachen sprechen: Nicht unser eigener Mund rühmt sich dessen, die Anerkennung des Auslandes spricht. Ein erfolgreicher Feldzug hat die Kraft unserer Armeeprobt, den Einfluß unserer Monarchie vergrößert, der seit vielen Jahren bestehende Friede, unseren Credit drückt in Ziffern die Differenz des heutigen Börsencurses von dem vor elf Jahren verzeichneten aus. Die Hebung unseres Handels bekunden die Schiffe, die unsere Häfen bevölkern, und das Ergebnis der friedlichen Thätigkeit unseres Volkes macht unsere Landesausstellung ersichtlich, zu deren Befestigung alle Weltnationen in großen Massen und durch hervorragende Gestalten vertreten herbeiströmen, um mit preifender Anerkennung heimzutehren. Deutsche, Franzosen, Engländer, Polen, Böhmen, Serben, Bulgaren, Russen begrüßen den Ungar mit sympathischen Ausrufungen nicht ob des eiteln Pompes, sondern wegen des rapiden Fortschrittes auf dem Gebiete der Industrie, Technik, Agricultur und Kunst.

Und dies ist nicht nur der Fortschritt des ungarischen Stammes, die Kroaten, Slovaken, Serben, Rumänen, Ruthenen, besonders aber die Deutschen haben großen Antheil daran. Unsere Landeskultur ist ein lebendiges, sichtbares Zeugniß dafür, wie Volksstämme so vielerlei Ursprungs in ihrer geistigen Thätigkeit eine zusammengefaßte große politische Nation bilden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. September.

Die politische Haltung, respective die diplomatischen Maßregeln, welche gegenüber der Revolution in Dürumelien und dem völkerrichts- und vertragwidrigen Vorgehen des Fürsten Alexander von Bulgarien seitens Oesterreich-Ungarns und Deutschlands getroffen werden, sind durch die Bestimmungen des Berliner Vertrages geregelt. Die beiden, in dem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündniß zu Gunsten des europäischen Friedens und der Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag und den Frankfurter Frieden garantirten staatsrechtlichen und territorialen Status quo — vereinigten Großmächte werden es keinesfalls zugeben, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrages ohne Einwilligung sämmtlicher Signatarmächte verändert werden. Es ist Sache der Türkei, in der zu dem ottomanischen Reiche gehörigen Provinz Dürumelien die gesetzliche Ordnung und den durch den Berliner Vertrag festgesetzten staatsrechtlichen Zustand wieder herzustellen. In maßgebenden politischen Kreisen Ungarns herrscht darüber nicht der mindeste Zweifel, daß der Staatsreich in Dürumelien und das Vorgehen des Fürsten Alexander in St. Petersburg vorbereitet und mit russischem Gelde gefördert worden ist. Die Thatfachen selber sprechen deutlich genug dafür,

welche Glaubwürdigkeit und welche Abschätzung die Friedensversicherungen der russischen Regierung verdienen.

Die „Kreuztg.“ wird durch die Vorfälle in Dürumelien zu folgenden Betrachtungen veranlaßt: „Der bereits da und dort auftauchende Gedanke, daß Fürst Alexander von Bulgarien den Muth zu solchem Auftreten nur dadurch gewonnen haben könne, weil er einen Rückhalt an den Mächten habe, oder daß zwischen den Mächten eine auf Krenzier zurückzubührende Vereinbarung bestehe, auf welche sich der Umschneidung der Dinge in Dürumelien direct oder indirect zurückzuführen lasse, muß wohl zurückgewiesen werden. Selbst diejenigen, welche so hinverdrängt wären, zu glauben, daß die Mächte, während allseitig der friedliche Charakter der der Aufrechthaltung der vertragsmäßigen Ordnung geltenden Krenzierer Entree betont wurde, unter der Hand in Philippopel eine Revolution angezettelt hätten, werden wohl zugeben müssen, daß sich eine solche Schwere in der kurzen Zeit, die seit der Entree verfloßen, hätte in's Werk setzen lassen. Dasselbe gilt auch von der Unterstellung, daß sich Fürst Alexander anlässlich seiner Anwesenheit bei den österreichischen Mandobern oder anlässlich seines Besuches bei Herrn v. Siers die Zustimmung erwirkt habe, mit Hilfe einer Revolution die Vereinigung Bulgariens mit Dürumelien unter seiner Herrschaft durchzuführen. Im Gegentheil ist aller Welt bekannt, daß ostrumelische Abgesandte ganz Europa bereisten und bei allen Regierungen Verläufe gemacht haben, diese für die Vereinigung der beiden Länder zu gewinnen, und daß man sie nirgends auch nur vorgelassen hat.

Eines ist sicher und geht aus allen und zumkommenen Berichten hervor, daß man in allen Centren, in Petersburg nicht minder als in Wien, den Umsturz, der in Philippopel vollzogen worden, so wie die Art und Weise, wie Fürst Alexander, sei es auch nur nachträglich, die Hand zu demselben geboten, als den crassesten Bruch der durch den Berliner Vertrag festgestellten Ordnung betrachtet. Ob man nun von irgend einer Seite daran gehen werde, die frühere Ordnung wieder herzustellen und ob dies überhaupt möglich sein werde, oder ob vielleicht die thatsächlichen Verhältnisse nicht die Mächte zu der Ueberzeugung bringen dürften, es könnte durch die Anerkennung der vollendeten Thatwerden, als durch Verläufe, der mit solcher Macht zum Durchbruche gekommenen Strömung entgegenzutreten, — das sind Fragen, auf die wohl heute noch Niemand eine Antwort zu geben im Stande sein wird, zumal man ja noch gar nicht weiß, welche Entschlüsseungen in Konstantinopel reifen werden.“

Das russische Cabinet würde der Einderung einer Conferenz behufs definitiver Regelung der Rechte gewisser Mächte in Betreff vertheidigter Inseln im Stillen und im Indischen Ocean zustimmen. Es wird in Londoner diplomatischen Kreisen betont, daß es für Spanien leichter wäre, sich den Beschlüssen einer Conferenz zu fügen, als dem Schiedssprüche einer einzelnen Macht, und man nimmt an, daß alle zur Theilnahme an der eventuellen Conferenz eingeladenen Mächte die Einladung annehmen würden. — Graf Tolstoi beschäftigt sich während des Herbstes eines Urlaubs mit der Prüfung eines Projectes betreffend die Reform der Districte und der Localverwaltung auf Grund der von der Kofhanow'schen Commission gesammelten Materialien.

Alle Belgrader Blätter ohne Unterschied der Parteistellung geben der patriotischen Begeisterung und Opferwilligkeit Ausdruck. Der liberale „Litavnovi“ hält die rumelischen Ereignisse nicht für ein Resultat der Aemachungen der drei Kaiser, denn das Princip des Drei-Kaiser-Bundes ist die Aufrechthaltung des Berliner Vertrages, während die bulgarische Frage unberechenbare Verwicklungen am Balkan zur Folge haben kann, also nicht im Interesse des Drei-Kaiser-Bundes liegt. Das Ereigniß in Rumelien ist die That bulgarischer Abenteurer. Serbien muß trachten, daß das Gleichgewicht am Balkan nicht zu seinem Nachtheil gestört wird; doch muß mit Vorbedacht gehandelt werden. Zu

Feuilleton.

Die Tochter des Prinzen.

Erzählung von Ludovika Sefelick.

(Fortsetzung.)

Eine große Thräne rollte über Laura's rothige Wange und ein scharfer Schmerz, ein bestiger Unwille zuckten durch die Seele des jungen Arztes. Daher also das kühle Verhältnis zwischen Mutter und Tochter; um eines schönen Aberglaubens willen Mißtrauen in diese dunklen Augen, die dem guten Doctor auf einmal so schön vorkamen, als habe er nie für Clotilde's blaue Sterne, für ihr wehenes Goldgelock geschwärmt.

„Vielleicht sage ich Ihnen ein ander Mal mehr darüber,“ sprach indessen die Mutter weiter, „die Herren haben ja beide mein Vertrauen gewonnen, heute nur so viel, daß ich nicht wahnsinnig, sondern tief unglücklich bin.“

Sie erhob sich und reichte den beiden stumm gewordenen Männern ihre Hand hin; von einem leisen Schauer ergriffen, berührten beide sie nur flüchtig; dagegen drückte der alte Pfarrer Laura's Hand mit ganz besonderer Zärtlichkeit, und der Doctor preßte sogar zum erstenmal die schlanken Fingern an seine Lippen. Eine tief Röthe floß über das schöne Mädchenantlitz; mit feuchten Augen sah sie zu dem alten Herrn empor und sagte leise: „Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer,“ und Emil machte ein Gesicht, als rechne er sich auch einen Theil dieses Dankes zu.

Draußen im Wagen, der sie rasch durch die verschneite Heide führte, sagte Emil: „Die Frau ist doch wahnsinnig, ich werde sie jetzt scharfer beobachten!“

„Das arme Kind,“ sagte Pfarrer Siegfried, „wollte Gott, sie würde aus diesem unheimlichen Schlosse erlöst; denn unheimlich ist mir die Frau nachgerade. Woher kennt sie den Prinzen, wie kommt sie mit dem Elmsberger Hofe zusammen? Lebte mein Schwager noch, so ließen sich leicht Nachforschungen anstellen.“

„Auch ich wünschte etwas Klarer zu sehen,“ bemerkte Emil, „aus mancherlei Gründen!“

Der Vater fragte den Sohn nicht nach diesen Gründen, da er sie zu kennen glaubte, er seufzte nur noch einmal auf und wiederholte: „Armes, armes Kind.“

V.

In der ersten Zeit nach ihrem gegenseitigen Bekanntwerden war Laura zuweilen nicht nur bei der Pfarre vorgefahren, sondern sie war auch für eine Viertelstunde ausgestiegen und hatte munter mit den beiden Herren geplaudert, auch von dem Warmbier getrunken, das Frau Malow, die alte Haushälterin, eilig bereitet, jetzt war das lange nicht mehr geschehen, ja sie zeigte sich überhaupt nicht mehr so offen. Doctor Siegfried bemerkte es mit einem gewissen Aergere, denn gerade ihre Unbefangenheit hatte ihr einen eigenthümlichen Reiz verliehen; der Pfarrer aber lächelte still in sich hinein, als sei ihm diese Befangenheit gar nicht so unlieb, und als stimme sie mit Plänen überein, die er erst unklar, dann aber immer bewußter in seinem Innern hegte.

Am Tage nach jenem unheimlichen Gespräch auf Schloß Larbogen war Emil, wie er es schon am Abend vorher den Damen erzählt hatte, zu seinen Schwiegereltern gefahren; es war der Geburtstag seiner verstorbenen Frau, und er wollte einen Kranz auf ihren Sarg legen. So kam es, daß Pfarrer Siegfried ganz allein in seinem Stubirüßchen hinter einem Pate Zeitungen saß, das die Botenfrau heut' aus der Stadt mitgebracht hatte.

Da war die Allgemeine Zeitung und der Oesterreichische Beobachter, die Leipziger Literatur-Zeitung, das Journal für Freijugend und die allgemeinen medicinischen Annalen, die Pfarrer Siegfried für seinen Sohn beiseite legte.

Mit hochklopfendem Herzen verfolgte der alte Mann die Politik, die französische Armee befand sich in Rußland, der Krenmel war in Flammen aufgegangen, der Uebergang über die Berekina hatte stattgefunden und Napoleon sein Heer verlassen, um so schnell wie möglich Paris zu er-

reichen. Der Unüberwindliche war nicht mehr unüberwindlich, und durch die deutschen Lande ging ein seltsames Rufen, Regen und Schaffen. Fest faltete Siegfried seine Hände über den Zeitungen, ein heißes Gebet für König und Vaterland stieg auf aus seiner Brust, im befreiten Vaterlande sterben, es war sein höchster heiligster Wunsch und daneben trat ihm ein anderes als Gebet auf die Lippe: Das Glück seines Sohnes! In jener garten Mädchenzeit mit den dunklen Augen glaubte er es gefunden zu haben, und feurig wie ein Jüngling wurde er dabei, so daß es ihm viel zu langsam ging, ehe es zur Entscheidung kam. Aber Emil's Gemüth war zu tief verwundet, um sich so schnell einer neuen Liebe hinzugeben, wie der Vater es gewünscht hätte.

Und gerade in diesem Augenblicke, wo Siegfried ganz versunken in die Nachrichten aus Rußland, gar nicht an Laura dachte, fuhr ihr Wagen vor, und Frau Malow meldete das Fräulein Mäuz. Der Pfarrer erhob sich, und streckte dem jungen Mädchen beide Hände entgegen; zu seinem Erstaunen sah er, daß Laura ungewöhnlich blaß ausah, ja daß sie offenbar geweint hatte. Er führte sie zu seinem eigenen Lehnstuhl und half ihr den Mantel ausziehen, sie sah so hilflos und kindlich aus, in dem enganschließenden, kurzen Kleidchen von grauer Wolle mit dem rothen Gürtelbande dicht unter der Brust, und den weißen Spigen um den feinen Hals, aber gerade diese Hilflosigkeit stand ihr so akerlich, daß der alte Mann unwillkürlich seinen Gedanken Worte ließ und im Tone des tiefsten Bedauerns sagte: „Wie schade, daß mein Sohn heut' in aller Morgenfrühe fortgefahren ist, er wird es sehr bedauern, Sie verfehlt zu haben!“ Dann aber schalt er sich innerlich über solche Thorheit, wußte er denn, ob Laura es bedauerte, und wenn es wirklich der Fall war, mußte er ihr denn nicht doppelt tactlos erscheinen?

„Der Herr Doctor sagte mir gestern Abend, er würde heut' zu seinem Schwiegervater fahren, es sei der Todestag seiner Frau, und dann hat er mir von ihr erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

965.

m edlen afür bei ung selbst erstaltete. dy als gte sich e seiner te Herr leinere

var der behirten ste Be- a. Der. Die sigung. ebneten. bärm. verhält ng be- ür 60, mices' stigem nächste wurde achend lüftor tional- jnung. Die

n der namit

sultat Sige.

idium wegen beide Ver-

135 abig;

hiffen eng- fesch

5.40, 3.80, 3.80, 2.20, 1.50, 0.7, 1.80, 1.10

frucht 1.70 1.30 1.6. hilt- 1.—

kauf- rdel, tier,

Her ere bel-

50 50 60 97 90 90

25 40 60 85 85 90 75 10 1 0 5 5

45) 19—30

ttreinfäge, Blaumen,

en Mustern schwarzen Voben, 8 Gulden Heberlage

franco, — Sprachen. 10er Schöfen Winter- alden aus Muster ver- 31) 12—20

hineinbohrt, Schrift des Er- folgenden ed. ne jugendliche raffen, Leber- jammert Ge-

bei Josef ssburg bei der, Kabrit, (28) 11—12

Modelle

ast.

diesem Zwecke kann das Vaterland auf die Opferwilligkeit seiner Söhne zählen, welche ohne Parteivürdichten zusammenwirken werden. — Das radicale „Neue Belgrader Tageblatt“ bemerkt, daß, wenn die Bulgaren auf die Nachbarschaft nicht Rücksicht nehmen und fremdes Gut angreifen, Serbien die Stammesverwandtschaft vergessen und, wenn nötig, seine Rechte mit den Waffen verteidigen müsse. — Das demokratische „Belgrader Tageblatt“ schreibt: „Die Ereignisse in Rumelien haben am Balkan Verhältnisse geschaffen, deren Ausgang nicht abzusehen ist. Der Stolz auf die Vergangenheit, die Ehre der Nation und die Zukunft des Königreichs erheischen, daß Serbien auf der Wacht stehe. Serbiens Söhne ohne Ausnahme sind bereit, dem Vaterlande in solchen Momenten alle Opfer zu bringen. In diesem Sinne begrüßen wir die Mobilisirung mit Freuden. — Das fortschrittliche „Videlo“ beglückwünscht die Presse in größter Begeisterung wegen ihrer patriotischen Haltung. In dieser steht es die Garantie für die Interessen Serbiens in jeder Eventualität, die entstehen könnte. — Im Volke herrscht in Folge der Mobilisirungs-Befehle allenthalben große Begeisterung. — Infolge einer Meldung der „Agence Reuter“ aus Simla wurde die Verordnung, welche die Einreihung der ausgebildeten Soldaten in die Reserve suspendirt, aufgehoben.

Die Revolution in Ostrumelien.

Wien, 25. September. Wie man der „Deutschen Zeitung“ mittheilt, werden die Einleitungen zur Mobilisirung des dreizehnten Armeecorps getroffen. Es verläutet, daß für den Eintritt gewisser Eventualitäten auf dem Balkan auch die Mobilisirung des achten Armeecorps ins Auge gefaßt sei.

Semlin, 25. September. Bei der letzten Truppen-Revue in Belgrad auf dem Topstöder-Brdo durch König Milan fanden seitens der zur Waffenübung einberufenen Studenten demonstrative Kundgebungen gegen die von Oesterreich-Ungarn beabsichtigte Occupation Bosniens und der Herzegovina statt. Ein in Versen abgefaßter diesbezüglicher Aufruf an die Armee findet in Belgrad viel Anklang und wird in zahlreichen Exemplaren colportirt und in das Innere des Landes versendet. Ex-Minister Ristić wurde am Dienstag in den Konak berufen. Der König besprach längere Zeit mit ihm die Situation Serbiens und dessen Verhältnisse zur Balkan-Halbinsel.

Prag, 25. September. Aus Philippopol wird czechischen Blättern gemeldet: Der Fürst reiste gestern Mitternacht mit seinem Stabe an die Grenze, wo 50.000 Mann concentrirt sind. Die Grenze wird besetzt. Frauen üben sich in der Krankenpflege. Bulgarische Mädchen bitten massenhaft um Aufnahme in die Mädchen-Region. Nur Kinder und Greise bleiben zu Hause. Wiewohl bekannt wurde, daß jenseits der Grenze ein bulgarischer Richter von fanatischen Türken ermordet und ein anderer Bulgare schwer verwundet worden ist, werden die Türken in Philippopol und den anderen ostrumelischen Orten mit der größten Rücksicht behandelt. Russische Freiwillige langen massenhaft an.

London, 25. September. Der türkische Ministerrath beschloß, angeblich auf Anrathen Rußlands und Deutschlands, die militärische Action in Ostrumelien aufzuschieben; übrigens stehen der Pforte momentan auch wenig Truppen für den Feldzug zur Verfügung. Die Garnisonen in Konstantinopel und Adrianopel können nicht geschwächt werden, auch fehlen die Geldmittel. Die Marschälle raten ein sofortiges Einrücken an. Die Pforte will jedoch den Gang der Ereignisse und die Haltung der Mächte Bulgariens gegenüber abwarten. Der Großvezir ist zum Ausgleich mit Bulgarien geneigt. Die britische Regierung empfahl „Orient“ 150 Freiwillige abgegangen.

Bukarest, 25. September. Eine zahlreiche, aus Böhmen und Montenegro bestehende Freischaar mit Luka Gjurastovitch an der Spitze verließ gestern Widin. Von Ruzitsch sind mit dem Dampfer „Orient“ 150 Freiwillige abgegangen.

Bukarest, 25. September. In Sophia ist eine macedonische Deputation eingetroffen, welcher Karavelow seine Unterstützung zusagte. Bulgarische Blätter fordern Serbien zur Entthronung des Königs Milan auf. — In Adrianopel stehen vorläufig 7000 Mann. Türliche Detachements besetzen Kairmanli, Ghizlia, Agai und Kabilabad auf rumelienischem Boden. Hierüber herrscht große Aufregung in Sophia. Die Verteidigungs-Arbeiten seitens der Bulgaren zwischen Hermanli und Urbilivi werden mit großer Hast hergestellt.

Belgrad, 24. September. Die Mobilisirung schreitet rasch und leicht vorwärts. Es herrscht allgemeiner Enthusiasmus und Aufopferung. Im Lande ist Alles ruhig. Die Nachrichten über Unruhen im Kreise Oran-Mela und die Ermordung des Präfecten von Rudnik sind absolut erloschen. — Die Kreis-Rathskomitee längs der serbisch-bulgarischen Grenze melden, daß bulgarische Flüchtlinge massenweise die Grenze überschreiten und die Aufnahme auf serbischem Gebiete verlangen, weil sie sich der Mobilisirung entziehen wollen. Sowohl die bulgarische als auch die ostrumelische Bevölkerung ist entschieden gegen einen Krieg mit den Türken, und man behauptet, daß der von der bulgarischen Regierung ins Werk gesetzte Ruch durchaus keinen Anklang gefunden habe. Der aus Sophia und Philippopol gelebete Enthusiasmus sei ein von der Regierung künstlich hervorgerufenes Mittel, um Stimmung zu machen. Viele Reservisten werden gewaltsam gezwungen, der Einberufung Folge zu leisten. Die Mobilisirung fand nur in Officierkreisen Beifall.

Sophia, 25. September. Die Regierung verfügte strenge Maßregeln gegen jene, welche beabsichtigen, nach Macedonien überzutreten. Die Präfecten wurden angewiesen, die serbischen Emigranten, welche verdächtig sind, daß sie den Frieden in Serbien zu stören beabsichtigen, ins Innere des Landes zu schicken. In einem Rundschreiben der Regierung an die Vertreter der Mächte ersucht der Fürst die Großmächte, den Sultan mit Rücksicht darauf, daß die muslimanische Bevölkerung Ostrumeliens bewaffnete Banden formire, zu bestimmter Erklärung zu verlaßen, ob derselbe die Union anerkenne oder nicht. Der Fürst könne nicht länger als zwei Tage den Befehl zur Entwaffnung der Muslimen Ostrumeliens aufschieben.

Der Metropolit von Tirnova und Vandaldirector Gueschoff wurden von der Nationalversammlung ausgerufen, sich der rumelischen Deputation anzuschließen, die sich gestern Abends zum Kaiser von Rußland begab. Nachdem der russische Consular-Agent abgelehnt hatte, die Uebermittlung der Adresse an den Czar zu übernehmen, wurde dieselbe gestern telegraphisch nach Kopenhagen expedirt. Die Sobranje beauftragte die Regierung, an die Großmächte die Bitte zu richten, daß sie die Union Ostrumeliens mit Bulgarien anerkennen. Die Sobranje votirte sodann ein außerordentliches Budget von zehn Millionen für den Fall eines Conflictes. Diese Summe soll durch Ersparungen bei den Ministerien herbeigebraucht werden.

Ruzitsch, 25. September. Eine große Zahl der demissionirten russischen Officiere in der bulgarischen Armee ist auf der Rückreise nach Rußland bereits hier eingetroffen.

Philippopol, 25. September. Das erwartete bulgarische Cavallerie-Regiment ist gestern hier eingetroffen und wurde unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung vom Fürsten empfangen. Fürst Alexander begab sich sodann zur Inspicirung der Truppen an die Grenze. Fortdauernd treffen theils requirirt, theils als freiwillige Gaben zahlreiche Pferde hier ein. Ueberall entstehen Frauendevote zur Sammlung von Kleidern für die Truppen. — Der russische diplomatische Agent weigert

sich, die Petition der Sobranje an den Czar entgegenzunehmen und rieth der Deputation, direct an den Czar zu telegraphiren.

Herr Stransky wurde vom Fürsten zum ersten Commissär ernannt und ist mit zwei Adjoints mit der Verwaltung des Landes betraut. Ueber die ganze Provinz wurde der Belagerungszustand verhängt. Fürst Alexander, der unausgesetzt Deputationen empfängt, welche ihm Gut und Blut des Volkes zur Verfügung stellen, hat das Obercommando über die Armee angenommen und Major Nikolajew verbleibt unter ihm als Commandant en chef der ostrumelischen Streitkräfte. Ununterbrochen werden Truppenkörper gegen die türkische Grenze dirigirt. In seiner Ansprache an das nach der Grenze abmarschirende Reservisten-Regiment sagte der Fürst: „Wenn die Türken uns zum Kampfe zwingen, werdet Ihr mich immer im dichtesten Schlachtengewühl finden!“

Aus dem Reichstage.

Budapest, 26. September.

Der Präsident eröffnet die zweite Session des Abgeordneten-Hauses und erbittet sich auch die fernere wohlwollende Unterstützung des Hauses. Für mehrere vacant gewordene Mandate werden Neuwahlen angeordnet.

Franyi interpellirt den Minister-Präsidenten, ob gelegentlich der Krenfiter-Entrevue keine Vereinbarung bezüglich der Union Bulgariens mit Ostrumelien, oder der Annexion Bosniens und der Herzegovina getroffen wurde; ob der Minister-Präsident oder der Minister des Aeußeren Kenntniß von den Vorgängen in Philippopol hatten und welchen Standpunkt bei dieser Revolution gegenüber einzunehmen beabsichtigen; ob diese Frage auf friedlichem Wege beigelegt oder, falls eine militärische Intervention erforderlich, dahin gewirkt werden wird, daß sämtliche Staaten ihre Neutralität bewahren.

Auch das neue Magnatenhaus hatte seine erste Sitzung, welche vom Alterspräsidenten Graf Franz Zichy eröffnet wurde. Nach Verlesung des l. Rescriptes übernahm Baron Paul Sennyey das Präsidium, worauf nach Abgabe der Stimmzettel zur Wahl des Quätors und der Schriftführer die Sitzung geschlossen wurde.

Superintendent G. D. Teutsch war als Mitglied des Magnatenhauses in der Sitzung anwesend.

Inland.

Wien, 25. September. Gestern fand von 10 bis 1 Uhr in der Hofburg unter Vorsitz Sr. Majestät ein gemeinsamer Minister-Rath statt, dem die gemeinsamen Minister Graf Kalnoky, Graf Bylandt und Kallay, sowie der Vorstand der Marine-Section Vice-Admiral Freiherr von Sterneck, ferner die österreichischen Minister Graf Taaffe und Dunajewski und die ungarischen Minister Soloman Tiba und Graf Szapary beiwohnten. Es wurden die den Delegationen zu unterbreitenden gesammelten Vorlagen endgiltig festgesetzt und beschloffen, die Delegationen für Donnerstag, den 22. October nach Wien einzuberufen.

Wien, 25. September. Die aus Ostrumelien eingetroffenen Nachrichten haben vermöge ihrer Bedeutung und da sie allgemein überreicht haben und unerwartet kamen, eine blühnliche Wirkung geübt. Drei Proclamationen erscheinen unmittelbar nacheinander. Mittels der ersten wurden zunächst die Bewohner des Fürstenthums davon verständigt, daß in der Nacht vom 17. auf den 18. September der General-Gouverneur von Ostrumelien Savrit Pascha gefangen genommen, seine Leitung des Redacteurs der „Vorba“, Herrn Tojanow, eingekerkert und die Union Ostrumeliens mit dem Fürstenthum Bulgarien proclamirt wurde. Ferner wurde mitgetheilt, daß die ostrumelischen Truppen den Fürsten Alexander als ihren Souverän proclamirt haben und daß die ostrumelische Miliz nach Zamboli, Burgas und Tirnovo-Semenli dirigirt wurde. — Eine zweite Proclamation wendet sich an das bulgarische Volk mit folgenden Worten: „Landleute! Wir wenden uns an Euch und fordern Euch auf, daß Ihr mit allen Kräften die vollzogene Thatfache unterstützt. Die Regierung in Rumelien ist bereits gefürzt, die Union verhandelt und die provisorische Regierung erwartet Eure Unterstützung. Unser historisches Streben ist zum Theil erfüllt und wir müssen uns Alle bewaffnen und unsere Sache verteidigen. Versammelt Euch in jeder Stadt, jedem Dorfe und Weiler, veranstaltet Meetings und drückt Eure Zustimmung zu dem Geschehen aus. Fordert von Eurer Regierung Truppen zur Verteidigung unseres Vaterlandes gegen die asiatischen Horden. Der Augenblick darf nicht ungenützt vorbeistehen. Bereitet Euch alle vor, mit den Waffen in der Hand die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu verteidigen, sonst wird Euch die Nothweil verdammen. Beweisen wir, daß wir ein der Freiheit würdiges Volk sind! Unsere Brüder in Rumelien erwarten von uns Beistand. Erhebet Euch, um die bulgarische Ehre zu verteidigen. Heute muß in jedem Bulgaren der Patriotismus sprechen. Die Bulgaren diefeits und jenseits des Balkans müssen alle Leidenschaften und allen Parteihader vergessen. Der Augenblick ist großartig und verlangt große Opfer. Entweder wird Rumelien mit Bulgarien vereinigt werden oder beide Länder werden sich mit Ruinen füllen, die von den Gebeinen aller Bulgaren bedeckt sein werden. Bulgarien und Rumelien werden entweder vereinigt oder in einen Friedhof verwandelt werden. — An den Fürsten Alexander wendet sich die Proclamation mit folgenden Worten: „Von Dir, Fürst, erwarten wir, daß Du der Armee den Befehl erteilst, an die rumelische Grenze abzurücken. Du mußt jetzt zeigen, daß Du ein unseres gemeinsamen Vaterlandes würdiger Souverän bist. Die Ehre und Zukunft Bulgariens appelliren an Dich.“ — Eine dritte, in allen Straßen affictive Proclamation berief alle Einwohner der Hauptstadt zu einem Meeting. Alle Kirchenglocken klingen gleichzeitig an zu läuten und das Feuerfignal enttönte. Die Menge begab sich vor das fürstliche Palais, wo das Meeting mit einer glühenden Rede des Ex-Ministers Slaveitow eröffnet wurde. Nahezu 10.000 Personen wohnten demselben bei. Es wurde von demselben der Beschluß gefaßt, den Fürsten Alexander zu ersuchen und vom Ministerium zu verlangen, die bulgarische Armee zu mobilisiren, die Truppen an die rumelische Grenze zu entsenden, um dieselbe gegen die türkische Invasion zu verteidigen und im Allgemeinen alle Maßregeln zu treffen, um die Thatfache der Union Ostrumeliens mit Bulgarien aufrecht zu halten. Hierauf zog die Menge unter Vorantragung von Fahnen und unter Absingung patriotischer Lieder durch alle Gassen der Hauptstadt. Im Bürgermeisterrathe liegt eine Subscriptionliste für die Bewaffnung freiwilliger Druzinen auf. Auch die Regionär-Vereine (Opolschenki) hielten Versammlungen ab, in denen beschloffen wurde, sich ebenfalls an die Grenzen zu begeben. Die Resolution des Meetings von Sophia wurde telegraphisch allen Städten des Fürstenthumes mitgetheilt.

Ausland.

Paris, 25. September. Das französische Cabinet scheint den jüngsten Ereignissen auf der Balkan-Halbinsel und ihren eventuellen Weiterungen gegenüber eine reservirte und abwartende Haltung mit der Tendenz des Anschlusses an die nächstinteressirten Mächte und der Erhaltung des europäischen Concerts einzunehmen zu wollen.

London, 25. September. Die „Times“ zweifelt nicht, daß auch wenn die Pforte die ihr durch den Berliner Vertrag gesicherten Rechte

geltend machen sollte, in Konstantinopel ein Druck zu Gunsten einer friedlichen Lösung ausgeübt werden könne. Die befriedigendste Lösung wäre ein gütlicher Ausgleich zwischen der Pforte und dem Fürsten von Bulgarien, welcher, als ein von den direct beteiligten Parteien getroffenes Abkommen für die Mobilisirung des Berliner Vertrags in einem Punkte, den Großmächten unterbreitet werden könnte. Die Zustimmung Europas hierzu könnte kaum verweigert werden. Die Möglichkeit einer solchen Lösung hänge von zwei Factoren ab: davon, daß Macedonien ruhig gehalten werden könne, und davon, daß die Pforte durch Rückschlüsse einer erleuchteten Klugheit und eines weitsehenden Patriotismus geleitet werde. Dann dürften die Gefahren eines europäischen Conflictes abgemindert werden.

St. Petersburg, 25. September. Das Wahlmanifest Mr. Gladstone's hat in den russischen Regierungskreisen einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Insbesondere hat die Offenheit seiner Sprache über die egyptische Frage große Befriedigung verursacht.

Prämiierte Aussteller.

(Fortsetzung.)

IV. Gruppe. Thierproducte.

Große Ausstellungs-Medaille.

Collectiv-Ausstellung der ungarländischen Wollproducten. Theilnehmer: Königl. ungar. landwirthschaftl. Lehrinstitut Kolozs-Monostor, hors concours.

Collectiv-Ausstellung des ungarischen Landes-Bienenzucht-Vereines. Theilnehmer:

Julius Ghorus, Buchhalter, Bányffy-Hunyad, für gute Arbeit. Collectiv-Ausstellung des siebenbürgischen rationalen Bienenzucht-Vereines. Für gemeinnützige Thätigkeit. Theilnehmer:

Der Siebenbürgische rationale Bienenzucht-Verein in Klausenburg, für praktische Nützung.

Dominik Gebhardt, Klausenburg, für gute Arbeit.

Samuel Hutter sen., Klausenburg, für Concurrenzfähigkeit.

Eduard Kuliffely, Klausenburg, für gute Arbeit.

Lamásch und Voigt, Klausenburg, für Concurrenzfähigkeit.

Graf Nicolaus Esterházy, Majl, für gute Arbeit.

Johann Feldmann, Staatslehrer, Lugos, für gemeinnützige Thätigkeit.

Peter Fischer, Delta, für Concurrenzfähigkeit.

Stefan Garay, röm.-kathol. Seelforger, Saram-Ezt.-Benedel, für Concurrenzfähigkeit.

Emerich Gebhardt, evang. Lehrer, Kis-Harta, für Fortschritt.

Collectiv-Ausstellung der Stadt Galas. Theilnehmer: Georg Horváth, Telegraphenbeamter, Kronstadt, für gute Arbeit.

Königlich ungarische Zrennanstalt in Hermannstadt, hors concours.

Collectiv-Ausstellung des Landes-Inspectorats für Milchwirthschaft (in der Agriculturhalle). Theilnehmer:

Marienburg Ackerbauhule in Marienburg, hors concours.

Kolozs-Monostorer königlich ungarische landwirthschaftliche Lehranstalt, hors concours.

Peter Simonis in Heltau, für Concurrenzfähigkeit.

Nicolaus Veres und Johann Gräf, Nagy-Enyed, für ausgezeichnete Producte.

V. Gruppe. Forstwesen, forstlicher Fachunterricht und Jagdwesen.

Große Ausstellungs-Medaille.

Graf Kotoman Anápfy sen., Karlsburg, für praktische Tendenz.

Städtisches Forstamt, Kronstadt, für ausgezeichnete Frucht und gemeinnützige Thätigkeit.

Collectiv-Ausstellung des königlichen Oberforstamtes, Pippa, hors concours.

Julius Nagy, l. ung. Forstinspector in Kronstadt, Jury-Mitglied.

Albert Polcz in Klausenburg, für vorzügliche Production, Export- und Concurrenzfähigkeit.

Mitarbeiter-Medaillen.

Heinrich Bairsdorf in Mäßbach, für vorzügliche Arbeit.

Eduard Zaminer, für tactvolle Leitung (Kronstädter Forstamt).

Johann Girfal, Forstdirector für guten Geschmack und schöne Arbeit (bei der Klausenburger kön. ung. Forstdirection).

Josef Paukinger, für erfolgreiche Bemühungen (bei der Klausenburger kön. ung. Forstdirection).

Gustav Wagner, für erfolgreiche Bemühungen (bei der Klausenburger kön. ung. Forstdirection).

Ferdinand Mittelbacher, für erfolgreiche Bemühungen (bei der Klausenburger kön. ung. Forstdirection).

Karl Schöbel, für erfolgreiche Bemühungen (bei der Klausenburger kön. ung. Forstdirection).

Bela Abrudbányai, am kön. Forstamte in Mäßbach, für erfolgreiche Bemühungen.

Wilhelm Binder, Oberförster, am kön. Forstamte in Mäßbach, für erfolgreiche Bemühungen.

Bertalan Terboos, Oberförster, am kön. Forstamte in Mäßbach, für erfolgreiche Bemühungen.

Dezser Péch, Förster, am kön. Forstamte in Mäßbach, für erfolgreiche Bemühungen.

Josef Woga, Forstheger, am kön. Forstamte in Mäßbach, für erfolgreiche Bemühungen.

Daniel Lupu, Forstheger, am kön. Forstamte in Mäßbach, für erfolgreiche Bemühungen.

Anton Andriányi, Oberförster, für erfolgreiche Bemühungen.

VI. Gruppe. Bergwerk, Hüttenwesen und Geologie.

Große Ausstellungs-Medaille.

Abrudbányaier köngl. ung. Bergwerks- und Goldbeinlösungs-Amt, hors concours.

Kronstädter Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft, für Export- und Concurrenzfähigkeit.

Siebenbürger Kupferbergwerks-Actiengesellschaft, Balanbánya, für Fortschritt.

Siebenbürger Montanvereins-Actiengesellschaft, Maros-Básárhely, für Exportfähigkeit.

Marosújvári köngl. ungar. Oberbergamt, hors concours.

Tordaer kön. ung. Salzbergwerkamt, hors concours.

Bizalner kön. ung. Salzbergwerkamt, hors concours.

Peter Paul Volksojer, Bergwerksgesellschaft, Zalatna (Collectiv-Ausstellung), für Großproduction und Fortschritt.

Zalatnaer kön. ung. Ober-Bergamt, hors concours.

Mitarbeiter-Medaillen.

Bergwerks-Official Ernst Friß, für vieljährige gute Betriebsleitung.

Kronstädter Bergwerks- und Hütten-Actiengesellschaft.)

Eisenfabriks-Chef Meyer, für erfolgte Verbesserung beim Holzgas-Generatorbetrieb.

Kronstädter Bergwerks- und Hütten-Actiengesellschaft.)

L. Flechner, für erfolgreiches Wirken. (Siebenbürgische Kupfer-Bergwerks-Actiengesellschaft.)

Franz Juchó, kön. Bergamts, für ausgezeichnete Amtsleitung. (Marosújvári köngl. ung. Ober-Bergamt.)

Chef-Adjunct Ubald Blasfka, für vortreffliche Einrichtung der Salzbergwerke. (M.-Ujvári köngl. ung. Ober-Bergamt.)

Königl. Ober-Berggrath Josef Hüttl, für ausgezeichnete fachliches und erfolgreiches Wirken. (M.-Ulvárer kön. ung. Ober-Bergamt.)

VII. Gruppe. Chemische Industrie.

Dr. Ferdinand Ottoban, erste ung. Petroleum-Raffinerie, Paraffin-Maschinen- und Wagenachsen-Schmiederei-Fabrik in Kronstadt, für Concurrenzfähigkeit und Production im Großen.

VIII. Gruppe. Lebensmittel als Industrie-Artikel.

Adolf Högheimer, Kronstadt, für Concurrenzfähigkeit. Bruder Georg u. Hornung, Kronstadt, für Concurrenzfähigkeit.

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentlicher Dank.

Für die zahlreichen, mir anlässlich meines gegen den modernen Unfinn geführten Kriege zu Theil gewordenen Anerkennungen meinen besten und wärmsten Dank.

Hermannstadt, am 27. September 1885. H. M.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. September

Aus Anlaß der Manöver bei Pozlega und der Waffenübungen der Honvedcavallerie bei Totis hat Sr. Majestät an den den Honved-Obercommandanten, Erzherzog Joseph, das nachstehende a. h. Handschreiben gerichtet: Lieber Vetter, Herr Erzherzog Joseph!

Mittels Justizministerial-Berordnung Zahl 46124 vom 25. September l. J. wird das Regy.-Comitater l. Bezirksgericht vom 1. November l. J. an aus dem Sprengel des Dezer l. Gerichtshofes ausgeschieden und dem Sprengel des Szatmar-Nemetier l. Gerichtshofes einverleibt.

Die Kronstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Advocat Josef Szili sein Domicil innerhalb des Kammergebietes von Alexeraton nach Kézdi-Bajars hely verlegt hat.

(Installation.) Gestern fand die feierliche Einführung des neugewählten Pfarrers der hiesigen ev. Kirchengemeinde H. B. Josef Nagy, in sein Seelsorgeramt statt. Bei der Installation kamen beim Festgottesdienste zur Aufführung: Motette von Reiffner für stimmigen Frauenchor mit Orgelbegleitung, — Geistliches Lied für Sopran und Alt und obligator Violine von Fortsmeyer. Um das Gelingen dieser kirchlichen Musikten machten sich die Damen Fräulein Lurbacher und Richter, sowie die Herren Horvath, Fortsmeyer, Cerny und einige bewährte Mitglieder der Stadtkapelle besonders verdient.

(Die diesjährigen Reserve-Officiers-Prüfungen) sind im Laufe der vorigen Woche durchgeführt worden. Diefelben lieferten ein günstiges Ergebnis, denn von 24 Aspiranten sind die folgenden 19 einjährig-Freiwilligen als geeignet zu Reserve-Officieren befunden worden: Fehrentheil (2. Inf.-Regt.), Haner und Herz (31. Inf.-Regt.), Radai (51. Inf.-Regt.), Ueweges (64. Inf.-Regt.), Nemetz (82. Inf.-Regt.), Simény (23. Feld-Jäger-Bataillon), Bauer, Buchholzer, Bocskor, König, Graf Lazar, Wangefus, Münich, Sigerus, Stähler, Teutich (sämtliche des 28. Feld-Jäger-Bataillons), Szobancz (3. Fuß.-Regt.), Baron Apór (8. Fuß.-Regt.).

(Karpatenvereins-Abend-Unterhaltung.) Die Abendunterhaltung, welche die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpatenvereins im Saale des Gesellschaftshauses am 26. d. veranstaltet hatte, können wir in Hinsicht auf das Gelingen sowohl wie auch hinsichtlich des dafür gebotenen Äquivalentes als ein gelungenes Unternehmen bezeichnen. Die erste Abtheilung dieser Abendunterhaltung bestand in einer musikalischen Production, an welcher die Musikcapelle des 82. Inf.-Regts., sowie der Hermannstädter Männergesangsverein in gleicher Weise theilhaftig waren. Sämmtliche Nummern des Programmes wurden seitens des zahlreich erschienenen Auditoriums mit Beifall ausgezeichnet. Am besten gefielen und mußten wiederholt werden das „Ständchen“ für Männerchor mit Bariton-Solo von H. Müller, dann die Schlußnummer „Nachtgruß“ für Männerchor, Bariton-Solo und Streichorchester mit Oboe von Max v. Weingertl, welche aber auch gut zusammengingen. — Auf das Concert folgte, beiläufig nach 11 Uhr Nachts, eine äußerst animirte Tanzunterhaltung, welche bis zur frühen Morgenstunde dauerte und bei welcher zum Ergötzen des p. t. Publicums Tiroler, Steirer, bairische Oberländer „mittlathen“, und interessante hübsche Verkäuferinnen Obst, Backwerk und andere Süßigkeiten feilboten und auch reichlich Abnehmer fanden.

(Programm) für das Donnerstag den 1. October l. J., Abends 7/8 Uhr, im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindende Concert des Fräuleins Bertha Niesensberger unter geschickter Mitwirkung der Violinistin Fräulein Olga Grigorovicz und des Frä. Marie Müller, sowie des Herrn Professors Friedrich Wellmann: 1. Weber: Arie aus „Oberon“ — Frä. Niesensberger. 2. Mendelssohn: Concert, E-moll, 1. Satz, für Violine und Pianoforte — Frä. Grigorovicz, Frä. Müller. 3. a) Wälsche F.: „Maienzeit und Liebstraum“, b) Taubert: „In der Märznacht“, c) Raff Joach.: „Rein' Sorg' um den Weg“ — Frä. Niesensberger. 4. a) Brahms: „Die Mainacht“, b) Seib: „Mein Herz thut dich auf“ — Herr Wellmann. 5. Spohr: Concert Nr. 9, Adagio für Violine und

Pianoforte — Frä. Grigorovicz, Frä. Müller. 6. Mozart: Duett aus „Figaro's Hochzeit“ — Frä. Niesensberger, Fr. Wellmann. 7. Bach: Gigaona für Violine allein — Frä. Grigorovicz. 8. a) Brahms: „Wie bist du meine Königin“, b) Wagner R.: „Schlaf ein, holdes Kind“, c) Brahms: „Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch“ — Frä. Niesensberger. — Preise der Plätze: Eine große Loge 4 fl., eine kleine Loge 2 fl. 50 kr., ein Cercle-Sitz 1 fl., ein Balcony 80 kr., ein Sperrplatz 60 kr., ein Stehplatz 40 kr. — Karten zu diesem Concerte sind in A. Schmiedel's Buchhandlung und am Concertabend an der Cassa zu haben.

(Abschieds-Coirée) Vorgeftern Abend waren die Beamten der nunmehr aufgelösten Hermannstädter Katastral-Direction in der großen Bierhalle zu einem geselligen und gemüthlichen Abschiedsabend versammelt. Es ist selbstverständlich, daß es aus diesem Anlaß an zündenden Toaste nicht fehlte.

(Waidmannsglück.) Eine aus sieben hiesigen Schützen bestehende Gesellschaft jagte gestern nächst Ober-Porcseß unter dem Po-Berge auf Bären. Herr Karl Czékeli brachte eine riesige braune Bärin auf die Felle. Das Prachtexemplar ist über zwei Meter lang und wiegt in ausgeweidetem Zustande drei Centner. Der Schädel allein ist 14 Zoll lang. Die schöne Jagdbeute wurde gestern Abend in die Stadt gebracht und den vor der Jägerherberge in der Heltaugasse haltenden Wagen, auf dem die erlegte Bärin lag, umstanden in mond- heller Nacht noch um 11 Uhr zahlreich Passanten.

(Gesunden) wurde vorgestern im Gesellschaftshaufe ein Fäher. — (Aufgefangan) wurden 6 Enten.

(Schenken evangelisch-sächsischer Volksschullehrer-Verein.) — Von der Dlab-Uffaluer Staatschule.) Aus Fogaras, 25. d., wird uns geschrieben: Der Sächsen evangelische Volksschullehrer-Verein hielt heuer den Fortbildungscurs hier ab. Fünf Tage waren dafür bestimmt. In den Vormittagsstunden hielten die Fogaraser luth. Lehrer Probenvorträge mit den einzelnen Classen über diverse Lehrgegenstände, worüber dann die Besprechung in den Nachmittagsstunden stattfand. Den Vorsitz führte der Großsächsen Pfarrer Decanus Brandisch mit ebensoviel Tact als pädagogischem Verständniß und es ist wohl zweifellos, daß der Zeenaustausch, welcher während der Beratungen gepflogen wurde, in der Folge die besten practischen Früchte tragen wird.

Am 24. d. arrangirten die Volksschullehrer in der evangelischen Kirche ein Concert mit nachstehendem Programm: Overture von A. Müller. Männerchor „Spielmanns Lied“ von Santner. „Columbus“, gemischter Chor und Soli von J. Böndke. Bass-Solo aus der Schöpfung von J. Haydn. „Aus den Jahreszeiten“ von J. Haydn, Chor mit Orchester. Duett aus „Wittelin“ von Raphael. Drei Lieder von Drendt. Overture „Leonore“ von L. v. Beethoven. Die Kirche war gedrängt voll und die Leistungen, welche geboten wurden, befriedigten allgemein; am meisten Wirkung machten die drei Lieder von Drendt.

Nach dem Concert fand im Hotel „Paris“ ein Kränzchen statt, welches sehr animirt war.

Bei den Sitzungen des Vereines war der Comitats-Schulinspector wiederholt anwesend.

Mit der heute Vormittag abgehaltenen General-Versammlung schloß der Lehrertag. In derselben wurde discutirt über die Frage, in welcher Weise der Unterricht in der ungarischen Sprache in dem vom Ministerium angeordneten Ausmaße in den Plan der Volksschulen aufzunehmen und anzupassen sei und theilte der Vorsitzende auf Grund der bestehenden Gesetze und Instructionen practische Belehrung. Dann referirte Mitglied Drotless über die Frage, in welcher Weise die Volksschullehrer auf die Hebung der Landwirtschaft einwirken können, in einem anregenden Vortrag.

Der Herr Minister für Unterricht hat das Curatorium für die in Dlab-Uffalu zu errichtende Staats-Elementarschule bestellt. Es wurden über Vorschlag des Schulinspectors ernannt: Andreas Kerekes, Gutsverwalter, zum Vorsitzenden, zu Mitgliedern Moses Szabo, hiesiger Pfarrer, Sam. Sigmund, Grundbesitzer, und Josef Albert, Gutsverwalter. Die Lehrstelle wird im Wege des Concurses besetzt werden. Die Lehrmittel wurden in reichem Maße von dem Unterrichtsminister bewilligt.

Man schreibt uns aus Fogaras: Apotheker Johann Hermann hat für seine auf der Landesausstellung exponirt gewesenen „vorzüglichen weißen Bratenweine“ die große Bronze-Medaille von der Jury zuerkannt erhalten; — Herr Hermann ist eine Specialität auf unserem Plage, was die sachmännische Behandlung des Weines betrifft — und die Prämiirung bekräftigt bloß die Nützlichkeit dieser Thatsache.

(Todesfall.) Ignaz Szoldos, Mitglied der ung. Akademie der Wissenschaften und pens. Senatpräsident des Obersten Gerichtshofes, ist am 25. d. in Bessprim im 82. Lebensjahre gestorben.

(Explosion.) Am 26. d. Früh ist zwischen 7 und 8 Uhr das erste Salzmengwerk der l. und l. Pulverfabrik in Stein (Krain), 600 Kilogramm Pulver enthaltend, aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Stücke des Werkes und Steine flogen bis in die Mitte der eine Viertelstunde entfernten Stadt Stein, doch ist ankeimend Niemand verunglückt. Arbeiter sind mit dem Begräbnis der Trümmer beschäftigt.

In Bukarest zerhörte am 24. d. eine heftige Feuerbrunst das Militärspital. Der Schaden an den Materialien ist ein beträchtlicher, doch ist kein Menschenleben zu beklagen.

Die allgemeine Sportzeitung schreibt in Nr. 16 vom 17. April v. J. über das l. l. priv. Restitutionsfluid: Kwizda's Fluid hat schon wieder eine neue Anerkennung von sehr kompetenter Seite gefunden, nämlich vom Herrn J. Wawril jun., dem bekannten Wiener Traber-Sportman und Besitzer von Benefic, Ibrahim u. c. Herr Wawril jun. sagte in seinem Schreiben an den Herausgeber: „Der allgemeine Sportzeitung“: Ich habe bei meinen Pferden schon seit Jahren das Kwizda'sche Restitutionsfluid in Verwendung und halte selbes Mittel zur Pflege von Pferden, die in harter Arbeit (Training) stehen, als ganz unentbehrlich. Bekanntlich hat auch der nunmehr in Wien ansässige amerikanische Traber-Sportman Mr. Harry Giddings das Kwizda'sche Fluid bei seinen Trabern schon seit Jahren in Gebrauch und hat derselbe die Vortrefflichkeit und Unentbehrlichkeit dieses Mittels gleichfalls schon öffentlich documentirt. Auch Dr. Carver, der jetzt wieder in Amerika weilt, hat das Kwizda'sche Fluid ganz außerordentlich gefunden, und bezieht dasselbe nunmehr sogar über den Ocean. — (Ein Uebel.) wie Hühneraugen zu bekämpfen, ist gewiß unangenehm und Jedermann trachtet ehebdavon von solchen befreit zu werden. Ein sicher wirkendes Mittel, wodurch das gefährliche Schneiden ganz entfällt, ist die vom Apotheker Schneid (Wien, Wimergasse 33) erfundene und bisher mit großem Erfolg angewendete „Peralyne-Tinctur“, welche in einigen Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos beseitigt. Allen Lesern sei dieses gute Mittel bestens empfohlen. (Siehe heutiges Inserat.)

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 28. September.

Gregor Gilly's vorgestern zur Aufführung gebrachtes Schauspiel: „Czifra nyomoruság“, welches in eminent gelungener Weise und dramatisch packend das glänzende Elend des subalternen Staatsbeamtenhums

verdolmetzt, ist hier keine Novität mehr, denn es wurde bereits vor einigen Jahren auf der hiesigen Bühne mit durchgreifendem Erfolg gegeben, den es auch wegen der unverdorbenen und unangekündeten Sprache verdient. Dermalen muß ich meinen Bericht auf den Verlauf der ersten drei Acte beschränken, die erst um 10 1/2 Uhr abgepielt waren, folglich volle 2 1/2 Stunden beansprucht hatten; den letzten Act, welcher nach verhältnißmäßiger Berechnung 45 Minuten währen dürfte, demnach erst um 11 Uhr zu Ende sein mochte, warteten mehrere Logeninsassen nicht ab und ihrem Beispiele folgte auch ich.

Die Gesellschaft schadet nur sich selbst, wenn sie einigen Personen zu Gefallen von der bisherigen Eröffnungszeit (7 1/2 Uhr) nicht abgeht und dieselbe nicht für 7 Uhr ansetzt. Die Mehrheit des Publicums wünscht den Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr und die Gesellschaft wird sich die Folgen allein zuzuschreiben haben, wenn sie diesen durch unzählige Gründe gerechtfertigten Wunsch unberücksichtigt läßt.

Meinen Torso-Bericht aufnehmend, verzeichne ich, daß der erste Act recht schleppend verlief. — Herr Kovach den Diurnisten Gsoma zu seinen besten humoristischen Rollen zählen darf. — Herr Leubay den Rechnungsrath Balnai zwar wacker, allein ein wenig zu steif gestaltete. — Herr Hegyi als Poprad nicht genug geschmeidig war. — Herr Rajz (Tarczal) zu viel mit dem spiritus familiaris ex profundis liebhäugeln mußte, wodurch der Effect mancher Hauptscene in die Brüche ging. — dagegen Herr Barady Dezsö sich als Simi mit Ehren behauptete, — das Geschwisterpaar Rosa und Emma Barady (Ester und Bella) mit warmer Empfindung und wirkungsvoll spielten, — schließlich die Damen Fabian und Némethy (Meres und Zegerney) ihre Chargen derart gaben, daß sie gerufen wurden.

Um einen verlorenen Abend reicher! So konnte man nach der gefrigen Aufführung des Bedreß'schen Kuruz-Stückes ausrufen, das da den Titel „Kuruz Pall“ führt. Es ist fürwahr ein wildes Stück, — eine Quintessenz aus dem „Schund“-Genre, ein zusammengestopeltes Flickwerk, an dem die Nächstigen so weit auseinander sind, daß einer dem andern zuruft, er möge auf ihn warten, weil er sonst den Faden verliert. Es ist die Dramenkrankheit, an der auch Herr Bedreß leidet, weil er Schauspieler ist. Die Ideen, auf welchen sich die Handlung aufbaut, sind einfach geborgt und selbst im geborgten Gewande hat der Verfasser es sich selbst gestohlen, weil es früher unter einem andern Namen — wenn ich mich nicht irre unter dem Familiennamen „Hajual“ auf den Bühnenmarkt gebracht war und mit Glanz durchfiel. Zu der neuen Etiquette lieferte Baron Georg Banffy einige Lieder, von denen aber nur das Entree-Lied und das im letzten Acte (Hidég szél fü) von Wirkung ist. Frä. Zsólyva Barady (Pirós) wurde für den Vortrag derselben lebhaft applaudirt und mußte sie auch wiederholen. Die übrigen Rollen boten vermöge ihrer absoluten Nichtigkeit den Darstellern keine Gelegenheit zum Vorbertholen. M. B.—i

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. September. Der Reichsrath wurde heute Punct 12 Uhr von Seiner Majestät mit einer Thronrede in feierlicher Weise eröffnet.

Belgrad, 26. September. Die in Budapest und Wien verbreiteten Nachrichten über Unruhen und Attentate in Serbien sind eine lächerliche Erfindung. Die Stimmung ist hier eine vorzügliche. Der König, welcher von den abgehenden Truppendeilen gestern Abschied nahm, wurde vom Publicum enthusiastisch begrüßt.

Rußland, 26. September. Das Journal „Makedoncz“ meldet: In Macedonien bildete sich eine große Triflita bewaffneter Bulgaren, welche den ehemaligen russischen Kosaken-Officier Kalmyloff zu ihrem Commandanten wählte. Kalmyloff wartet im Gebirge einen günstigen Moment zum Loszögen ab.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Mein Herr! Nachdem ich durch mehrere Jahre Ihre Restitutionsfluid sowohl in Oesterreich, als auch in meinen Geschäftshöfen in Amerika mit großem Erfolge gebraucht habe, so betrachte ich es als meine Pflicht, dessen große Wirksamkeit zu bestätigen, in Fällen von Verrenkungen, Spat, Lahmheit und dort, wo Pferde einer ungewöhnlich starken Training unterworfen waren. Meine Traber Dan, Donelcan und Spy waren zu Traberzwecken auf der Rennbahn beinahe undraufbar geworden, weil sie überarbeitet worden waren; zu meinem großen Erstaunen und Vergnügen hat ein Versuch von wenigen Wochen mit Ihrem wunderbaren Restitutions-Fluid sie nicht nur in ihren vollen früheren Zustand zurückversetzt, sondern auch bewirkt, daß sie heute der schnellste zusammengelegte Traberzug auf dem Continente sind. (Aufzeichnung 3600 Meter in 5 Minuten und 53 Secunden.) Diesen unerwarteten Erfolg schreibe ich vollständig dem Gebrauche Ihres werthvollen Restitutions-Fluid zu, und es gereicht mir zum Vergnügen, diese Thatsache offen anzuerkennen; wollen Sie mir gefälligst nach Ihrer Convenienz 1/2 Dugend Dugend-Rüthen Ihres Restitutions-Fluids zur Verschiffung nach Amerika senden. Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank für Ihre früheren Gefälligkeiten und zeichne mich

Wien, am 24. April 1885. Harry Giddings. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's l. l. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Wotto-Ziehung

vom 26. September. Budapest: 27 61 55 3 25.

Fremden-Liste

vom 27. September.

Hotel Neubruder. Freiherr v. Geringer, J. Spillmann, Kaufmann, von Wien; Baron Milius, von Graz; Baron Ballint sammt Gattin, von Klausenburg; N. v. Barcsab, Grundbesitzer, A. Hellebrand, Kaufmann, von Budapest; R. Schanpert, Kaufmann, von Stuttgart; R. Sommermann, Kaufmann, von Triest; M. Mameles, Kaufmann, von Brünn.

Hotel Römischer Kaiser. M. Horvath, Obergespan, von Fogaras; D. Affias, Grundbesitzer, von Braila; R. Rabler, Reisender, von Wien; J. Herrich, Kaufmann, von Kronstadt; A. Kaiser, Notär, von Regenborf.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Ung. Goldrente, 5procentige Goldrente, Deferr. Staatsanleihe, etc.

Vertical text on the right margin, possibly a list of names or prices, including '965.', 'em edlen', 'afür bei', 'ung Be', 'ich selbst', 'estaltete.', 'dy als', 'igte sich', 'je seiner', 'Tere', 'teineren', 'war der', 'behalten', 'tte be-', 'n. Der', 'seine', 'Ziung-', 'rdneten', 'lärm.', 'berhält', 'ng be-', 'är 60,', 'mics', 'estigem', 'nächste', 'wurde', 'achend', 'lustor', 'tional-', 'nung.', 'Die', 'n der', 'namit', 'esultat', 'Stige.', 'idium', 'wegen', 'beide', 'Ver-', '135', 'nbig;', 'Hissen', 'eng-', 'schß', '8.40', '8.80', '8.30', '2.20', '1.50', '16.-', '1.70', '1.90', '16.-', 'Hitt-', '1.-', 'Rauf-', 'rebet', 'atier-', 'Hfer', 'vere', 'bel-', '25', '1.-', '1.50', '1.80', '1.-', '1.50', '1.-', '50', '60', '97', '90', '90', '25', '40', '60', '35', '85', '50', '61.65', '125.50', '90', '11', '10', '5'

P.-3. 4089/1885.

[756] 1-2

Rundmachung.

Unter anderen Beschläffen, welche die hiesige Stadtdirection unterm 18. Mai l. J. in Sachen der Reorganisirung des städt. Sicherheitsdienstes gefaßt und die Hermannstädter Comitats-Verammlung unterm 20. Juli l. J. bestätigt hat, wurde auch festgesetzt, daß für die hinfünftig gebotene und nach Maßgabe der Mittel noch zu verbessernde Gewölbwache Jahres- tagen einzubehalten sind, welche die größeren Geldin- stitute, Handlungen, Gasthöfe, Wirthshäuser, Raffee- häuser, Dreisereien und gewölbartigen Geschäfte nach dem folgenden Maßstabe zu zahlen verpflichtet werden:

- 1. Größere Geld- und Credit-Institute . . . 24 fl.
2. Hotels und Geschäfte ersten Ranges . . . 12
3. Hotels und Gasthöfe mindern Ranges . . . 6
4. Caffeehäuser und Conditoreien . . . 12
5. Restaurationen . . . 8
6. Wirthshäuser . . . 3
7. Handlungen, welche sich auf dem großen oder kleinen Ring oder in der Heltauergasse befinden . . . 8
8. Handlungen in den übrigen Theilen der Stadt . . . 4
9. Gewölbartige Geschäfte, welche eine Thür gegen die Gasse besitzen, und Dreisereien . . . 2

Die Veranschlagung erfolgt nach einem von der städtischen Polizei-Direction jährlich im Monate Januar festzustellenden und durch den Magistrat zu überprüfenden Ausweise. Es steht den Parteien frei, in die Con- scriptions-Verzeichnisse bei der Polizei-Direction Einsicht zu nehmen und beim Magistrat um die Herabminderung der Taxen, respective die Befreiung in eine mindere Kategorie, einzuschreiten. Der Magistrat, welchem die Beurtheilung der Kategorien in letzter Linie zusteht, entscheidet über solche Beschwerden endgiltig. Die Einhebung bewerkstelligt die Polizei-Direction in viertel- jährigen Raten und führt die eingehobenen Beträge wöchentlich mit Confignation an die Stadtcassa ab. Nach dem verflachten Waße mit 1. October l. J. Platz greift, so findet auch die Einhebung der vor- stehenden erwähnten Jahreszinsen für das vierte Quartal l. J. statt. In diesem Zusammenhange wurde das Conseriptions-Verzeichniß über alle taxpflichtigen Geschäfte verfaßt und liegt dasselbe bis zum 5. De- cember l. J. im Expediencelocale der gefertigten städtischen Polizei-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsichtsnahme und behufs etwaiger Beschwerden beim löblichen Magistrat auf.

Nach Ablauf dieses Termines und nach erfolgter Entscheidung Seitens des löblichen Magistrates über allfällige Beschwerden wird die Einhebung der vorge- schriebenen Taxen pro IV. Quartal 1885 durch die ge- fertigte städtische Polizei-Direction bewerkstelligt werden. Hermannstadt, am 24. September 1885.

Die städtische Polizei-Direction.

M.-3. 8912/1885.

[757] 2-2

Rundmachung.

Samstag den 3. October 1885, von 9 Uhr früh angefangen werden im jungen Walde 218 Haufen eichenes Stodrober- und Wurzel- holz und 28 Stück Eichenknotenholz gegen gleich baare Bezahlung im Vicitationswege verkauft. Hermannstadt, am 25. September 1885.

Der Magistrat.

3. 4003/1885. szgb.

[748] 3-3

Licitations-Rundmachung.

Die Verpachtung des Schankrechtes in der Gemeinde Stolzenburg findet am 5. October l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei in Stolzenburg statt. Die Vicitations-Bedingungen können hieramts während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden. Hermannstadt, am 21. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 4292/1885. szgb.

[749] 3-3

Licitations-Rundmachung.

Die Verpachtung des Schankrechtes der Gemeinde Reussen findet am 6. October l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des ge- fertigten Amtes statt. Die Pacht-Bedingungen können hieramts und in der Ortsamts-Kanzlei in Reussen eingesehen werden. Hermannstadt, am 21. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 4007/1885.

[761] 1-3

Licitations-Rundmachung.

Mittwoch den 7. October l. J., Vor- mittags 9 Uhr, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Weston die Verpachtung des Schank- regalrechtes der Gemeinde für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1891 bei einem Ausrufspreise von 2201 fl. 8. W. per Jahr statt. Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde- Kanzlei in Weston und hieramts eingesehen werden. Hermannstadt, am 25. September 1885.

Das Central-Stuhlrichter-Amt.

3. 2955/1885.

[762] 1-3

Rundmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den 2. October l. J. das Laubbüttenfest fällt, wird die licitationsweise Verpachtung des Schank- und Mählregals der zu diesem Bezirk gehörigen, in der Rund- machung vom 15. September l. J. benannten Ge- meinden erst am 7. und 8. October d. J. hier abgehalten werden. Von jedem Pachtlihaber ist vor Beginn der licitation ein 10% Vadium vom Ausrufspreise zu er- legen, beziehungsweise dem schriftlichen Offert beizufügen; der Ausrufspreis beträgt:

- A. Bei dem Schankrecht der Gemeinde:
1. Alzen: a) im Gemeindevirthshaus . . . 1200 fl. b) im Controlvirthshaus . . . 900
2. Bägendorf . . . 400
3. Glimboka . . . 400
4. Hochfeld . . . 500
5. Kirchberg: a) im Gemeindevirthshaus . . . 500 b) im Controlvirthshaus . . . 470
6. Loschkirch: a) im Einkehrvirthshaus . . . 1500 b) im Controlvirthshaus . . . 1000
7. Szakadat . . . 800
8. Sachsenhausen: a) im ersten Virthshaus . . . 500 b) im zweiten Virthshaus . . . 300
9. Ziegenthal . . . 500
10. Eulendach . . . 500
B. Bei dem Mählregal der Gemeinde:
1. Hochfeld . . . 150 fl.
2. Sachsenhausen . . . 400
Loschkirch, am 25. September 1885.

Der Stuhlrichter.

3. 1123/1885.

[741] 3-3

Rundmachung.

Am 12. October l. J., Vormittags 9 Uhr, wird das Schankregale der Gemeinde Burgberg auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 31. December 1888 licitationsweise im Gemeindehaufe zu Burgberg verpachtet. Die näheren Vicitations-Bedingungen können in der Ortsamts-Kanzlei während der ordentlichen Amt- stunden eingesehen werden. Burgberg, am 21. September 1885.

Das Ortsamt.

Aviso!

Beehre mich, einem p. t. Publicum die hiesige Anzeige zu machen, daß ich mein Filial-Geschäft vom großen Ring in die

Reisergasse Nr. 1

(Armer'sches Haus) verlegt habe, wofür ich in meinem Hauptgeschäft, Fingerlingsplatz Nr. 7, täglich frisches Haus-, Kummel- und Kraut-Brod zu haben ist. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein großes Lager von gutem Mehle in jeder Nummer auf- merksam zu machen, welches an gros & en détail zu den möglichst billigen Preisen zum Verlaufe gelangt. Schließlich bringe ich dem geehrten p. t. Publicum noch zur Kenntniß, daß ich vom 1. October an täglich

echtes Hopfen-Brod

erzeuge. Die Herren Wiederverkäufer erhalten ent- sprechenden Rabatt. Hermannstadt, am 25. September 1885.

Rudolf Zesewitz,

Mehlhandlung.

100 Gulden

zähle ich Demjenigen, der nach mehrbätigen Gebrauch meines bewährten Hühneraugenmittels „Keralyn“ von Apotheker Schneid auf vollständig schmerzlose Weise, ohne zu äzen, ohne zu schneiden, nicht von seinen Hühneraugen befreit wird. Nur echt aus der St. Georgs- Apotheke von Max Schneid, Wien, V., Wimmer- gasse 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. Preis 1/2 Flacon 1 fl. und 1/4 Flacon 60 kr., per Post 10 kr. mehr. Man verlange nur Hühneraugenmittel „Keralyn“ von Apotheker Schneid und hüte sich vor Nachahmungen und ähnlichen Mitteln. (567) 4-10. Depöt in Hermannstadt bei Herrn L. Fuchs, Kaufmann.

von F. Krayn & Co., London E. C.

Berichterstatler der hervorragendsten Zeitungen Europas über den Londoner Rum-Markt. Vortheilhafteste Bezugsquelle für Jamaica-Roms. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. Muster franco und gratis. (551) 6-12

Zerno! mit 6000 fl. Zerno!

Seiner Wohlgebornen Herrn A. Toth, Budapest, Kenyérmezö-Gasse 5 (Kölber'sches Haus), I. Stock, Thür 10.

Ein bestiges Pochen und ein „Golla, Herr Schneider-Weißter, stengens auf, a Depesch hams da“, erscholl es in der dunklen Nacht an meinen Fenstern — Herrgott, wie erschraf ich! Nie in meinem Leben habe ich eine Depesche erhalten und wußte nun nicht, was ich mit dieser anfangen soll, bis ich nicht vom Depeschenträger aufgefordert wurde, die Depesche zu erbreden und zu lesen. Jesus Marie! schrie ich auf, was steht da drin? „Herr Franz Brusznik, Schneider-Meister in Feisö-Zarnova, eilen Sie nach Budapest, denn Sie haben einen Zerno gemacht und hier beim Hauptpostamte bekommen Sie sofort das Geld ausgezahlt.“ Jetzt denken Sie sich, Herr Toth, meine Freude und Aufregung, die ich hatte, — unbeschreiblich ist es, was ich empfan- ge, ich zitterte wie ein Espenlaub und rannte wie ein Narr herum. — Nie werde ich Euer Wohlgebornen für Ihre Wohlthat gebührend danken können; durch Ihr edles Wissen bin ich jetzt der glücklichste Mensch auf Erden, denn auf die mir geadneten Nummern 25, 43, 67 zur Brünner Ziehung habe ich mit dem größten Vertrauen zu Ihrer edlen Regenfunst 1 fl. 25 kr. geiezt und Gott sei Dank, ich habe mich nicht getäußt, denn jetzt am 23. d. M. sind meine Nummern gezogen worden und ich habe 6000 fl. gewonnen; von dieser Summe wurde mir zu Gunsten des Staates 15%, ferner 37 fl. 50 kr. für Stempelgebühr abgezogen, so daß ich baare 5062 fl. 50 kr. ausgezahlt erhielt. Jetzt bin ich mit einem Schlage aller meiner Sorgen los. Geseignet sei Ihre Wissenschaft. Die Wohlthaten, die Euer Wohlgebornen durch diese ausüben, kann nur der liebe Gott lohnen und dies wird er auch, denn fortan werden wir, eine durch Euer Wohlgebornen glücklich gewordene brave Familie, täglich von Herzen beten: „Gott erhalte und beschütze Herrn A. Toth, den edelsten aller Menschen, damit er noch sehr lange segensreich wirken möge.“

Ihr ewig dankbarer Franz Brusznik, Schneider-Meister

in Feisö-Zarnova Nr. 316, vis-à-vis der evangelischen Kirche.

Wer sich an Herrn A. Toth wendet, möge dem Briefe behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Briefmarken beifügen. Herr A. Toth wohnt Budapest, Kenyérmezö-Gasse Nr. 5 (Kölber'sches Haus), I. Stock, Thür 10. (760) 1-1

Budapester AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. 4000 Treffer. Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug. 100.000 fl. 20.000 fl. 10.000 fl. Werte. 11 Lose 10 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy út 43.

KWIZDA'S

l. l. ausfchl. priv.

Restitutions-Fluid

(Waschwasser) für Pferde.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt zu beziehen:

In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Drogen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szellste. Haupt-Depöt für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.

Central-Versendungs-Depot: Kreisapotheke Kornenburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung! Beim Kaufe dieses Präparates bitten wir das p. t. Publicum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein unten stehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke beart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Remcompie bis zu 500 Gulden.

Handwritten signature and text: J. W. Hofmeister

Franz Christoph's fußboden-Glanz-Lack, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft. Egalirt sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Verdrehen der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätzig. Musteraufstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack. PRAG und BERLIN. Niederlagen in allen größeren Städten Europas; Detailversandt in Blechbüchsen á 5 Kilo brutto pro Kilo 8. W. fl. 1.50 franco Hermannstadt gegen Nachnahme. Prospekte und Muster- anstriche gratis und franco.